

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und
militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

1777

§. 48

60 I. Buch. Allgemeine Beschreibung

Zu den Neuankömmlingen gehören die Deutschen, Hungarn und Zigeuner, welche sich mit den Illyriern nicht vermischen und ihre eigene Sprache reden. Sie mögen ungefehr den zehnten Theil der Einwohner ausmachen; nämlich nur die Angeseffenen zu rechnen, nicht die deutschen und hungarischen Regimenter, die hier in Quartier liegen. Vor dem Einbruch der Türken gehörte Slavonien zu Hungarn: und damals ließen sich hier ungemein viele Hungarn nieder, die sich aber wieder verloren haben. Die Deutschen sind 180 zahlreicher, als jene, und auch als die Zigeuner. Diese letzteren haben in allen hungarischen Ländern den Namen Neubauern bekommen und sind gezwungen worden, das Feld zu bauen, Contribution zu entrichten und Bauern zu werden: sintemal die herumsehweifenden Zigeuner eben so wenig, als die Türken und Juden geduldet werden. Wenn sich aber die Mohammedaner taufen lassen und den Huldigungseid ablegen: so können sie sich im Lande häuslich niederlassen.

§. 48. Die Hauptsprache des Landes ist die illyrische, ebendieselbe, welche in Albanien, Dalmatien, Croatien, Bosnien, Serbien und in einem Theile der Bulgaren, als die Muttersprache, jedoch nach vielerley Mundarten geredet wird. Zwischen allen diesen Mundarten ist ungefahr ein solcher Unterschied, als zwischen der sächsischen, fränkischen, rheinländischen, schwäbischen, bayrischen und östreichischen Mundart. Die heutige Sprache der Illyrier hat 45 Buchstaben *),
und

*) Die illyrischen Buchstaben sind nichts, als verhunzte griechische, und weichen von den walachischen stark ab.

und ist aus einer Vermischung der sarmatischen oder slavischen Sprache mit der alten illyrischen entstanden, welche letztere von der heutigen eben so stark abweicht, als die heutige deutsche von derjenigen, die zu Karls des Großen Zeiten in Deutschland geredet ward. Sie ist noch die Muttersprache jener tapferen Arnauten, welche auf dem Gebirge Zeraunis in Albanien wohnen. Wo die illyrische Sprache am zierlichsten und reinsten geredet werde, ist noch streitig: doch räumen die meisten diesen Vorzug dem Herzogthume Syrmien ein, in welchem die beste Mundart zu finden seyn soll. Inzwischen ist die illyrische Sprache seit dem XIV. Jahrhundert her mit ziemlichen vielen türkischen Wörtern vermischet worden, zu deren richtiger Ausdrückung die Illyrier einen eigenen ganz neuen Buchstaben erfunden haben. Ueberdem ist die illyrische Sprache noch nicht recht ausgebildet und in gute Regeln gebracht worden: ob es gleich an Sprachlehren und gedruckten Anleitungen zur Erlernung derselben nicht fehlet. Sie schicket sich gut zur Dichtkunst: man hat große Geschichtsbücher, die in gebundener Rede geschrieben sind *).

Die hungarische Sprache, welche allmählig von der deutschen verdränget wird und von Jahr zu Jahr abnimmt, ist eine unfruchtbare Mutter ohne Töchter; wenigstens in Europa **). Desto fruchtbarer ist die
illh^a

*) Die illyrischen Gedichte haben den Reim, eben als die deutschen.

***) Die Sprache, welche in Lappland, wie auch von einigen Völkern in Asien geredet wird, und welche mit der hungarischen Aehnlichkeit hat, kann für keine Tochter derselben gehalten werden.

62 I. Buch. Allgemeine Beschreibung

illyrische, deren Töchter die böheimische, polnische, russische und wendische sind, welche letztere in einigen hungarischen Gespannschaften, wie auch in Krain, Steyermark, Mähren, in der Lausnis, in Mecklenburg, Pommern u. a. m. als eine Muttersprache geredet wird. Von allen gedachten Sprachen ist keine der Mutter so unähnlich geworden, als die russische. Ein Illyrier und ein Russe verstehen sich einander mit harter Mühe.

Die gottesdienstliche Sprache der katholischen Illyrier ist die gemeine Landessprache; der griechischen aber die glagolitische, in welche die H. Schrift übersetzt ist und alle zum Gottesdienst gehörige Bücher gedruckt werden. Diese glagolitische Sprache ist bey allen slavischen Völkern, die sich zur morgenländischen Kirche bekennen, im Reden, Schreiben und Drucken eingeblieben *), so daß die in Rußland gedruckten Bücher auch in den Kirchen der Illyrier gebraucht werden **). Zwischen der heiligen und gemeinen Sprache ist ungefehr ein solcher Unterscheid, als zwischen der hochdeutschen und plattdeutschen. Es scheint, daß die heilige Sprache sich mehr der sarmatischen Stammsprache nähere und nicht so stark, als die gemeine, mit der alten illyrischen vermischet sey, von welcher auch dieselbe noch stärker abweicht, als die gemeine.

Uebri:

*) In den Kirchen der Illyrier wird das *Ghospodu pomilui*, (Herr, erbarme dich!) eben so oft gehört, als in Rußland.

***) Weil die Illyrier, die dem Hause Oestreich unterworfen sind, für gottesdienstl. Bücher große Geldsummen nach Rußland sandten: so ist 1770 eine illyrische Buchdruckerey zu Wien angelegt worden.

Uebrigens breitet sich die deutsche Sprache in Slavonien, ja! in allen hungarischen Ländern gewaltig aus *). Zu Essek und Peterwarden höret man fast nichts, als deutsch. Sowol daselbst, als auch zu Karlowitz, Semlin u. s. f. wird wechselseitig deutsch und illyrisch in den katholischen Kirchen geprediget. Zu Semlin und an andern Orten werden deutsche Schauspiele aufgeführt. Bey den Waffenübungen aller Regimenter sowol der slavonischen, als deutschen und hungarischen, wird beständig deutsch commandiret. Auch werden in den militarischen Bezirken der Gränzregimenter, unter welchen viele deutsche Officiers dienen, alle öffentlichen Geschäfte in deutscher Sprache abgehandelt **). Auf solche Art ist das Deutsche nach und nach die gewöhnliche Sprache der artigen gesitteten Welt geworden. Allein das gemeine Volk, imgleichen die griechischen Popen und Kalugier verstehen selten deutsch.

§. 49.

*) Denn das Deutsche ist die Hofsprache. Sowol die Edelleute, als andere, verheyrathen sich gern mit deutschem Frauenzimmer, welches die Kinder deutsch erzieht. Der junge Adel wird zu Wien in der Theresianischen Ritterschule erzogen, oder dienet bey Hof unter der adelichen hungarischen Leibwache, bey welcher auch Illyrer von der griechischen Kirche dienen. Die deutschen Regimenter, die in Slavonien liegen, imgleichen die deutschen Bauern und Handwerker, wie auch die deutschen Postmeister und Postknechte, machen daselbst ihre Sprache auch gangbar.

**) In den 3 slavonischen Gespannschaften werden die öffentlichen Geschäfte in lateinischer Sprache abgehandelt, welche aber in allen hungarischen Ländern so verdorben ist, daß Cicero selbst einen Dolmetscher brauchen würde. So heißt z. B. prædium ein wüst liegendes Gut; possessio ein angebautes Gut, sessio, ein Meyerhof, u. s. f.